

Video- und DVD-Markt im Jahr 2000

→ **Videobranche im Umbruch**

*Von Oliver Turecek, Andreas Grajczyk und Gunnar Roters**

Videobranche im Aufschwung – dank DVD

Im Jahr 2000 erlebte die deutsche Videobranche einen Aufschwung, den sie weniger der betagten VHS-Kassette als der Digital Versatile Disc (DVD) zu verdanken hat. Zwar ist die Verbreitung der digitalen Abspielgeräte mit 1,1 Millionen Playern in 35,7 Millionen deutschen Haushalten noch gering, doch sie steigt schnell: Gegenüber dem Vorjahr hat sie sich vervierfacht.

Im Folgenden sollen der Status quo auf dem deutschen Videomarkt und die Videonutzung für das Jahr 2000 anhand aktueller Daten dargestellt werden. Die Grundlage hierfür bilden sowohl eigene Berechnungen aus dem Datensatz des GfK-Fernsehpanels als auch Verleih- und Absatzzahlen der GfK, die im Auftrag der Verbände der Videobranche bei einer bundesweiten Stichprobe in Videoverleih- und -verkaufsstellen erhoben und zum Teil von media control ausgewertet wurden. Außerdem wurden Verbandsangaben hinzugezogen.

Da sich der Stellenwert der DVD im Gefüge der Videobranche in letzter Zeit erheblich erhöht hat, soll zunächst ein Blick auf die Entwicklung und das Leistungsspektrum der DVD geworfen werden.

Vorläufer der DVD

Potenzial und Perspektiven des DVD-Systems

In den letzten zwanzig Jahre hat sich die Compactdisc (CD) zum Universalträger für Musik und Daten durchgesetzt. Während die Musik-CD die Schallplatte innerhalb kurzer Zeit fast völlig vom Markt verdrängen konnte, sind einige Versuche, diesen Erfolg auch auf den Bewegtbildbereich auszudehnen – und damit das in die Jahre gekommene VHS-System abzulösen –, fehlgeschlagen.

Vorläufer Laserdisc – frühes digitales optisches Speichermedium

Bereits in den frühen 80er Jahren, als der Heimvideobereich sich für den Massenmarkt öffnete, versuchten einige Hersteller mit der Laserdisc ein digitales optisches Speichermedium zu etablieren. Die Laserdisc im Format einer Langspielplatte, welche die Filmbilder analog und den Ton digital speicherte, konnte gegenüber dem VHS-System mit einer deutlich besseren Bild- und Tonqualität aufwarten. Mit einer Spielzeit von 60 Minuten war sie allerdings nicht in der Lage, einen kompletten Spielfilm zu speichern und musste daher während der Rezeption umgedreht werden. Auch die fehlende Aufnahmemöglichkeit und ein begrenztes Angebot an Kauftiteln führte letztlich dazu, dass sich die Laserdisc in Deutschland nicht durchsetzen konnte.

Die im Jahr 1992 vorgestellte CD-i (Compact Disc Interactive) sollte laut Aussage des holländischen Philips-Konzerns ein Produkt für Konsumenten sein, die sich interaktiven Inhalten lieber am Fernsehgerät als am Computer nähern wollten. Das Abspielgerät, das auch Audio- und Photo-CDs wiedergab, konnte nach Angaben von Philips weltweit über 100 000 mal abgesetzt werden, davon 35 000 mal in Deutschland. Zwei Jahre später rüstete Philips den CD-i-Player mit einer Erweiterungskarte auf, die auch das Abspielen von Filmen per Video-CD ermöglichte (die Karte erlaubte das Decodieren von Informationen nach dem MPEG-1-Standard). Allerdings konnte die Video-CD – wie die Laserdisc – einen Film nicht ohne Unterbrechung abspielen, da ihre Speicherkapazität auf eine Spieldauer von 74 Minuten begrenzt war.

Obwohl CD-i und Video-CD in punkto Wiedergabequalität und -komfort dem VHS-System durchaus überlegen waren, ist es zu keiner massenhaften Verbreitung dieser digitalen Medien gekommen. Die geringe Speicherkapazität, die fehlende Möglichkeit zur Aufnahme sowie das begrenzte Angebot an Titeln dürften zum Desinteresse der Konsumenten beigetragen haben. So wurde in Deutschland die Vermarktung dieser beiden Formate im Jahr 1996 eingestellt – zu dieser Zeit waren etwa 350 Titel auf CD-i erhältlich, die Hälfte davon als Filme auf Video-CD. (1)

Bei der Entwicklung eines neuen digitalen Datenträgers stand daher vor allem eine hohe Speicherkapazität im Vordergrund, um einen kompletten Spielfilm in hervorragender Bild- und Tonqualität zu speichern. Ein Konsortium aus Vertretern der Unterhaltungselektronik, der Computerindustrie und Filmverteilern einigte sich im Dezember 1995 auf den Standard der Digital Versatile Disc (DVD), die eine mehr als 25-mal höhere Speicherkapazität als die herkömmliche CD aufweist. Im Anschluss bildete sich ein Forum aus den Vorreitern der DVD-Technologie (z.B. JVC, Sony, Time Warner), das sich neben der Lizenzvergabe auch die Weiterentwicklung des DVD-Standards zur Aufgabe gemacht hat. (2) So wurde im September 1996 beispielsweise der DVD-Video-Standard verabschiedet, der es ermöglicht, kontinuierliche Daten – wie einen Kinofilm – zu speichern und wiederzugeben.

Vor der Markteinführung der DVD mussten die Hardware-Hersteller allerdings auf Drängen der großen Hollywood-Studios eine Gebietscodierung einführen, die verhindern soll, dass beispielsweise eine DVD aus den USA, wo es ein sehr viel größeres Titelangebot gibt und Filme schon auf DVD erhältlich sind, die in Europa noch gar nicht im Kino gelaufen sind, auf deutschen DVD-Playern abgespielt werden können. Mittlerweile bieten aber viele Händler sogenannte Code-Free-Player bzw. Software an, um einen DVD-Player für alle Regionalcodes freizuschalten; auch verfügen viele Fachgeschäfte in ihren DVD-Abteilungen über ein

Vorläufer CD-i und Video-CD von Philips

Zu geringe Speicherkapazität, keine Aufnahmemöglichkeit

Entwicklung der DVD durch industrielles Forum gefördert

Hollywood-Studios setzten Regionalcodes durch

* SWR-Medienforschung.

umfangreiches Sortiment an DVDs für den nord-amerikanischen Markt, deren Preis sich etwa zwischen 70 und 100 DM bewegt.

Neben der Unterbindung einer freien ungehinderten Distribution von DVDs legten die Studios auch besonderen Wert auf einen Kopierschutz, der verhindern soll, dass Raubkopien in exzellenter digitaler Qualität angefertigt werden können. Gängige Kopierschutzverfahren sind zum Beispiel das Content Scrambling System (CCS) oder DHSG (Data Hiding Sub-Group). Dass auch der beste Kopierschutz nicht von Dauer ist, zeigte sich, als im letzten Jahr die Software „DeCCS“ in Umlauf kam, die es ermöglicht, DVDs zu knacken, deren Inhalt auf Festplatte zu kopieren und über das Internet verfügbar zu machen. (3)

DVD in Deutschland seit März 1998 marktreif

Nachdem die DVD Ende 1996 in Japan und Anfang 1997 in Amerika auf den Markt kam, verging noch einige Zeit, bis sie auch in Europa in großem Stil eingeführt wurde. Unstimmigkeiten über die Tonnorm führten dazu, dass die DVD in Deutschland erst im März 1998 die eigentliche Marktreife erlangte, bis Jahresende waren 300 Titel verfügbar. Das Angebot stieg 1999 bereits auf 1 050 und im Jahr 2000 auf 2 400 Titel, für 2001 sind 4 400 Titel auf DVD vorgesehen. (4)

Eine Weiterentwicklung von DVD-Video stellte Philips erstmals auf der CeBIT 2001 vor: einen DVD-Videorecorder, mit dem es möglich sein wird, Fernsehsendungen oder Camcorder-Aufnahmen auf eine wiederbeschreibbare DVD (DVD+RW) aufzunehmen, die auch auf herkömmlichen DVD-Spielern abspielbar sein wird. Der Recorder mit der Bezeichnung DVDR 1000 ist voraussichtlich ab September 2001 für rund 5 000 DM im Handel erhältlich.

Große Erwartungen an Personal-Video- recorder (PVR)

Nach Experteneinschätzung werden DVD-Recorder aber nicht die „Killer-Applikation“ sein, die die traditionellen Videorecorder endgültig vom Markt verdrängen. Das Potenzial, den VHS-Recorder irgendwann zu ersetzen, wird aus heutiger Sicht eher so genannten Personal-Videorecordern (PVR) bzw. Festplattenvideorecordern zugeschrieben, die es ermöglichen, viele Stunden Fernsehprogramm auf einer im Fernsehgerät integrierten Festplatte zu speichern, um dieses dann individuell abzurufen. Bis diese Geräte für den Massenmarkt attraktiv werden, wird jedoch noch etwas Zeit vergehen – interessant dürfte PVR vor allem in Verbindung mit der allgemeinen Ausstrahlung von digitalem Fernsehen werden. (5)

Vielfältige technische Möglichkeiten

PVR erlaubt die ständige Verfügbarkeit der Lieblingssendung, zeitversetztes Sehen, beliebiges Anhalten von laufenden Sendungen, das Überspringen von Werbung sowie den Schnitt von Camcorder-Aufnahmen – die Festplatte ist schnell genug, um gleichzeitig aufzunehmen und abzuspielen. Geräte auf der höchsten Entwicklungsstufe werden zudem lernfähig sein, sich also die bevorzugten Programme des Rezipienten merken und diese ohne Programmierung aufnehmen. Die Geräte, die in Amerika von Replay Networks und

Tivo bereits erfolgreich vertrieben werden, sind auch in Deutschland erhältlich, sollen aber erst auf der Internationalen Funkausstellung im August 2001 einem größeren Publikum vorgestellt werden. Unter dem Namen „Selexx“ vertreibt Grundig beispielsweise ein Gerät, das die Funktionen eines digitalen Satellitenempfängers mit denen eines digitalen Videorecorders verbindet und bis zu zwölf Stunden Videoaufzeichnung auf einer Festplatte ermöglicht.

Gegenüber dem VHS-System kann die DVD mit einer ganzen Reihe von Verbesserungen aufwarten:

Eines der wichtigsten Merkmale der DVD-Videos ist die Möglichkeit, Filme in mehreren Sprachversionen anzubieten (theoretisch sind bis zu acht Tonspuren möglich), was zum Beispiel den Genuss eines Films in seiner Originalversion gestattet. Auch lassen sich bis zu 32 Untertitelungen auf einer DVD speichern.

Gegenüber dem VHS-System mit einer horizontalen Auflösung von 240 Linien gewinnt die DVD mit 500 Linien deutlich an Bildschärfe, wobei das Bildrauschen ebenfalls der Vergangenheit angehört. Auch ein gestochen scharfes Standbild und eine ruckelfreie Zeitlupe zählen zu den Vorteilen der DVD. Ebenso ist die DVD weniger verschleißanfällig als eine VHS-Kassette, da die Daten ja in digitaler Form gespeichert und bei der Wiedergabe berührungsfrei durch einen Laser abgetastet werden.

Eine DVD kann neben dem eigentlichen Film auch eine ganze Reihe von Zusatzoptionen enthalten. Die Daten sind nicht – wie bei einer herkömmlichen VHS-Kassette – in der Reihenfolge der Wiedergabe aufgespielt, sondern können untereinander kombiniert werden. Dadurch lassen sich einzelne Sequenzen direkt ansteuern, oder man kann vom Film in das Menü springen, wo in den meisten Fällen Original-Kinotrailer oder Hintergrundinformationen zur Entstehung des Films angeboten werden. Bei diesen oftmals vollmundig angekündigten „Making Of’s“ handelt es sich allerdings bislang häufig um eintönige Interviews mit Schauspielern oder Regisseuren, die die wundervolle Zusammenarbeit mit den Kollegen loben.

Auch die Möglichkeit der Wahl zwischen verschiedenen Kamerapositionen (Multiangle) oder verschiedenen Handlungsabläufen (Multistory) wird derzeit noch wenig ausgeschöpft. So erlaubt das Multiangle-Verfahren beispielsweise, ein Musikkonzert aus verschiedenen Kameraperspektiven zu betrachten – vorgeführt etwa bei zwei Titeln des „Peacetour“-Konzerts der Eurythmics. Ein alternatives Ende bieten zum Beispiel die Spielfilme „Ronin“ von John Frankenheimer oder „The Sixth Sense“ von M. Night Shyamalan.

**Vorteile der DVD
gegenüber VHS-
Kassetten**

**Mehrere Sprach-
versionen möglich**

**Hervorragende
Bildqualität und
Langlebigkeit**

Zusatzoptionen

Digitale Tonqualität

Interessant für die Besitzer eines Digitalverstärkers ist die Wiedergabe einer DVD in den digitalen Tonformaten Dolby Digital (auch 5.1 genannt) oder Digital Theater Sound (DTS), die über sechs bis sieben Lautsprecher einen wesentlich realistischeren und dynamischeren Raumklang als das zweikanalige Dolby Surround bieten. Auch kommen immer mehr ältere Filmklassiker in den Handel, bei denen zumindest die Originaltonspur neu in Dolby Digital abgemischt wurde: So zum Beispiel Alfred Hitchcocks „North by Northwest“ aus dem Jahr 1959 oder Werner Herzogs „Aguirre, der Zorn Gottes“ von 1972. Auch ein Großteil der James-Bond-Filme aus den 70er und 80er Jahren, die in den letzten Monaten veröffentlicht wurden, bieten die englische Tonspur im 5.1-Mix. Außerdem gewinnen ältere Musikfilme in ihrer Neuauflage auf DVD an Qualität, wie zum Beispiel „Gimme Shelter“ von den Rolling Stones, der vom Original-16mm-Film digitalisiert und in Dolby Digital überarbeitet wurde.

Wie haben sich diese technischen Neuerungen im Kauf- und Leihverhalten des Publikums niedergeschlagen?

Der deutsche Videomarkt im Jahr 2000

Wie eingangs bereits erwähnt, befanden sich Ende 2000 1,1 Millionen DVD-Player in deutschen Haushalten. Hinzu kommt eine wachsende Ausstattung mit DVD-kompatiblen Geräten wie PC-Laufwerken oder Spielkonsolen – bis Ende 2000 wurden etwa 900 000 PCs mit DVD-Laufwerk ausgeliefert, etwa 200 000 Käufer entschieden sich für eine „Sony-Playstation II“, die ebenfalls über ein DVD-Laufwerk verfügt. Trotz dieser zunehmenden Verbreitung digitaler Abspielgeräte ist auch der Absatz traditioneller Videorecorder nach wie vor steigend: Im letzten Jahr wurden immerhin 800 000 neue VHS-Recorder verkauft. Somit verfügten Ende 2000 insgesamt 25,7 Millionen Haushalte über mindestens einen Videorecorder.

Bundesverband sieht „neuen Boom“ im Videomarkt

Der geschäftsführende Vorstand des Bundesverbandes Video (BVV), Joachim Birr, spricht von einem „neuen Boom“ der deutschen Videobranche im Jahr 2000. Der Gesamtumsatz aus Verleih- und Verkaufsgeschäften mit Videoprodukten belief sich nach Schätzungen des BVV für das Jahr 2000 auf 1 827 Mio DM, dies bedeutet eine Steigerung gegenüber 1999 (1 682 Mio DM) um 8,6 Prozent. (6) Der Umsatz in den deutschen Videotheken blieb mit 666 Mio DM im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert – die Gewinne des Gesamtmarktes sind daher ausschließlich auf den Verkaufmarkt und dabei speziell auf die DVD zurückzuführen. Hier hat sich der Umsatz mit DVDs von 83 Mio DM im Jahr 1999 auf 333 Mio DM im Jahr 2000 erhöht, was einer Steigerung um 300 Prozent entspricht. (7) Für das Jahr 2003 prognostiziert Screen

Digest einen Gesamtumsatz von 2 166 Mio DM, wovon allein 1 790 Mio DM auf den Verkauf von DVDs entfallen sollen. (8)

Im Umsatz von 666 Mio DM, der im Jahr 2000 durch den Verleih bespielter Speichermedien erwirtschaftet wurde, gehen 24,7 Mio DM auf den Verleih von DVDs zurück, was einer Steigerung um 700 Prozent gegenüber 1999 (3,1 Mio DM) gleichkommt.

Der Verband BVV weist aber auch darauf hin, dass die günstige Entwicklung auf dem DVD-Markt den VHS-Kassetten noch keinen dramatischen Einbruch beschert hat – sieben von zehn Filmen wurden immer noch auf VHS verkauft. Mit einem Anteil von 28,7 Prozent am gesamten Videoverkauf-Umsatz und einer Steigerungsrate von 250 Prozent gehöre die Zukunft jedoch der DVD.

Die Anzahl der Videotheken ist im Vergleich zum Beginn der 90er Jahre stark zurückgegangen. Dieser Prozess hielt auch im Jahr 2000 an: Hier waren 4 591 Videotheken verzeichnet – davon 3 691 in den alten Bundesländern und 900 in den neuen Bundesländern –, was einem Rückgang um 453 Videotheken gegenüber dem Vorjahr entspricht. 1990 waren es noch 9 500 gewesen. (9)

Im Durchschnitt halten die Videotheken ein Sortiment von 3 420 VHS-Kassetten zum Verleih bereit. Die Leihgebühr für eine traditionelle VHS-Kassette beträgt nach IVD-Verbandserhebung im Durchschnitt 5,75 DM (brutto), der monatliche Erlös pro Kassette liegt bei 5,54 DM.

Hinzu kommen bei mittlerweile 95 Prozent der Videotheken auch durchschnittlich 238 Leih-DVDs, den Service eines DVD-Mietplayers bieten 66 Prozent der Videotheken. Bereits seit längerer Zeit werden von der Mehrzahl der Videotheken Video- und Computerspiele sowie Spielkonsolen verliehen. Durchschnittlich 226 Spiele für das am weitesten verbreitete System, die Sony-Playstation, finden sich in 81 Prozent der Videotheken. Mit der Verbreiterung des Sortiments durch DVDs, Video- und Computerspiele haben sich die Videotheken in den letzten Jahren zunehmend zu Mediatheken gewandelt. Daneben wird der Verkauf von Zusatzartikeln in Videotheken immer gebräuchlicher. Auf die einzelne Videothek bezogen betrug der durchschnittliche Umsatz mit Zusatzartikeln im Jahr 2000 8,6 Prozent – das Spektrum der Zusatzartikel reicht von Zeitschriften, Büchern über Leerkassetten und Merchandising-Artikeln bis hin zu Lebensmitteln und Mobiltelefonen. (10) Seit 1999 hat die Videobranche als gleichberechtigter Partner der Filmwirtschaft auch Anspruch auf Filmförderung. Daher können Videotheken bei der Filmförderungsanstalt (FFA) – analog zur Förderung der Kinos – Darlehen für Umbaumaßnahmen beantragen. So hat die FFA im Jahr 2000 ca. 2 Mio DM Videothekenförderung ausgezahlt, wovon der größte Anteil als Darlehen zur Attraktivitätssteigerung der Vermietgeschäfte genutzt wurde.

Noch kein Einbruch bei VHS-Kassetten trotz DVD

Zahl der Videotheken weiter zurückgegangen

Verbreitung des Sortiments, Trend zu Mediatheken

Jüngere Männer sind aktivste Video-Entleiher

Die aktivste Gruppe der Entleiher – mit mehr als 19 Filmen pro Jahr –, ist zu 70,1 Prozent männlichen Geschlechts und überproportional häufig zwischen 20 und 29 Jahren alt (55,2 %). Bevorzugt ausgeliehen werden von dieser Gruppe Filme aus dem Genre Action/Thriller (35,0 %). Laut Gesamtstatistik werden rund zwei Drittel (63,4 %) aller Leihvorgänge von Männern ausgeführt, lediglich etwas mehr als ein Drittel (36,6 %) der Ausleihvorgänge wird von Frauen getätigt.

US-Produktionen dominieren Hitliste der Leihvideos

Anhand des Kassettenverleihs in bundesweit rund 500 Videotheken ermittelt die GfK beziehungsweise media control wöchentlich im Auftrag des Bundesverbands Video (BVV) eine Video-Verleih-Hitparade. Aktuell können diese Wochen-Hitparaden auch via Internet auf der Homepage des BVV (www.bv-video.de) abgerufen werden. Eine Jahreszusammenfassung zeigt, dass es sich bei den am häufigsten verliehenen VHS-Kassetten fast ausschließlich um US-amerikanische Produktionen handelt (vgl. Tabelle 1), mit einer Platzierung auf Position 17 ist „Anatomie“ die erfolgreichste deutsche Produktion. Im Vergleich zu 1999 ist der Anteil des Genres Action/Thriller von 40,5 Prozent auf 31,4 Prozent im Jahr 2000 stark zurückgegangen, insbesondere zugunsten von Dramen und Horrorfilmen.

① Top 10 der Leihvideos 2000 – VHS

Erhebungszeitraum 1.1.-31.12.2000

Rang	Titel	Genre	Vertrieb
1	The Sixth Sense	Horror/Thriller	VCL Communications
2	End of Days	Horror/Thriller	Buena Vista
3	American Pie	Komödie	VCL Communications
4	Eiskalte Engel	Komödie/Drama	Kinowelt
5	Der Knochenjäger	Thriller	Columbia TriStar
6	Der 13te Krieger	Action/Abenteuer	Concorde
7	Deep Blue Sea	Action/Thriller	Warner Home Video
8	Die Mumie	Horror/Komödie	Universal
9	The Green Mile	Drama/Thriller	Universal
10	Three Kings	Kriegsfilm/Komödie	Warner Home Video

Quelle: media control im Auftrag des BVV (BVV-Business-Report 2000/2001, S.16).

Analog zum Kassettenverleih erstellt media control auf Grundlage der in Videotheken gesammelten Daten auch VHS-Verkaufscharts für den BVV. Seit Juli 1999 wird zusätzlich der Verkauf von DVDs registriert. Die Tabellen 2 und 3 zeigen die Top 10 des Jahres 2000 für beide Systeme.

Kinderfilme an der Spitze der Kaufvideos

Wie auch in den vergangenen Jahren platzierten sich vor allem Kinderfilme unter den am meisten verkauften VHS-Kassetten. So waren auch im Jahr 2000 wieder vier Zeichentrickfilme in den Top 10 vertreten. Auf Rang 1 steht der erste Teil der „Star Wars-Saga“, der auch schon über acht Millionen Kinobesucher angezogen hat.

Der in Deutschland am meisten verkaufte DVD-Titel war der Action-Historienfilm „Gladiator“ mit ca. 350 000 Einheiten. Erfolgreichste deutsche Produktion war Herbert Grönemeyers Musik-DVD

② Top 10 der Kaufvideos 2000 – VHS

Rang	Titel	Genre	Vertrieb
1	Star Wars Episode 1/ Dunkle Bedrohung	Sciencefiction/ Abenteuer	20th Century Fox
2	Tarzan	Kinderfilm/Zeichentrick	Buena Vista
3	Pokémon – Der Film	Kinderfilm/Zeichentrick	Warner Home Video
4	Notting Hill	Spielfilm/Komödie	Universal
5	Die Mumie	Horror/Komödie	Universal
6	Arielle – Die Meerjungfrau	Kinderfilm/Zeichentrick	Buena Vista
7	Eiskalte Engel	Komödie/Drama	Kinowelt
8	Armageddon	Action/Thriller	Buena Vista
9	Men in Black	Sciencefiction/Komödie	Columbia TriStar
10	Rudolph mit der roten Nase	Kinderfilm/Zeichentrick	Warner Vision Germany

Quelle: GfK Panel Services Consumer Research GmbH im Auftrag des BVV (BVV-Business-Report 2000/2001, S. 11).

③ Top 10 der DVD-Verkaufscharts 2000

Rang	Titel	Genre	Vertrieb
1	Gladiator	Historienfilm/ Action	Columbia TriStar
2	Matrix	Sciencefiction/ Action	Warner Home Video
3	Der Sturm	Spielfilm/Action	Warner Home Video
4	The Sixth Sense	Horror/Thriller	VCL Communications
5	End of Days	Horror/Thriller	Warner Home Video
6	James Bond – Die Welt ist nicht genug	Action/Thriller	20th Century Fox
7	Die Mumie	Horror/Komödie	Columbia TriStar
8	The Green Mile	Action/Thriller	Warner Home Video
9	Herbert Grönemeyer – Stand der Dinge	Musik	EMI
10	Wild Wild West	Western/Komödie	Warner Home Video

Quelle: GfK Panel Services Consumer Research GmbH im Auftrag des BVV (BVV-Business-Report 2000/2001, S. 9).

„Stand der Dinge“ auf Platz 9. DVD-Käufer haben im vergangenen Jahr mit durchschnittlich 176 DM mehr als dreimal soviel in ihre Sammlung investiert wie ein durchschnittlicher VHS-Käufer mit 53 DM. DVDs sind mit einem Durchschnittspreis von 40,60 DM fast doppelt so teuer wie eine traditionelle Kaufkassette mit 23,13 DM.

In Bezug auf die genutzten Einkaufsstätten lassen sich deutliche Unterschiede zwischen DVD- und VHS-Absatz verzeichnen. Während mehr als die Hälfte des Umsatzes mit DVDs (54,3 %) in Elektrofachgeschäften (Saturn Hansa, MediaMarkt etc.) erwirtschaftet wurde, liegt diese Vertriebschiene im VHS-Markt nach dem Versandhandel (24,0 %) nur an zweiter Stelle (21,1 %). Bereits ein Achtel

Unterschiede zwischen DVD und VHS bei Einkaufsstätten

der DVD-Verkäufe (12,5%) erfolgt über Internetanbieter (Amazon, BOL etc.), während nur ein Zwanzigstel (5,9%) der VHS-Verkäufe über diesen Vertriebsweg abgewickelt wird.

Videonutzung laut GfK-Fernsehpanel 2000

Nachfolgend werden in die Darstellung der Videonutzung neben Angaben zur Wiedergabe von Videokassetten auch Daten über die Videoaufnahme von Fernsehsendungen einbezogen.

Zahl der Videohaushalte gestiegen, Anzahl der Nutzer leicht zurückgegangen

An einem durchschnittlichen Wochentag des Jahres 2000 nutzten 12,6 Prozent aller Personen, die über einen Videorecorder in ihrem Haushalt verfügten, das Gerät zumindest eine Minute für die Wiedergabe von Kassetten, das sind ca. 0,4 Prozentpunkte weniger als ein Jahr zuvor (vgl. Tabelle 4). Auch die Sehdauer nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht ab, sie fiel von 9,6 Minuten im Jahr 1999 auf 9,4 Minuten im Jahr 2000. Die Verweildauer – also die Sehdauer der Videonutzer mit einer Mindestnutzungsdauer von durchgehend einer Minute – stieg hingegen von 73,8 Minuten auf 74,8 Minuten täglich an und erreichte somit fast wieder den Stand von 1990. Zusammenfassend lässt sich damit festhalten, dass die Zahl der Personen mit einem Videorecorder in ihrem Haushalt weiter zunimmt (51,9 Millionen Personen im Jahr 2000 gegenüber 51,2 Millionen im Jahr 1999), während die Zahl der tatsächlichen Nutzer leicht zurückgegangen ist.

④ Videonutzung 1989 bis 2000: Wiedergabe gesamt
Zuschauer gesamt in Videorecorderhaushalten

Jahr	Nettoreichweite Hochrechnung in Mio	Nettoreichweite in %	Sehdauer in Min.	Verweildauer* in Min.	Basis in Mio
1989	1,9	8,4	6,3	74,5	23,0
1990	1,6	6,8	5,1	74,7	23,9
1991	1,9	6,6	4,8	72,9	29,5
1992	2,4	6,7	4,7	69,7	36,1
1993	3,2	8,1	5,4	65,8	39,6
1994	3,3	7,7	4,9	63,9	42,3
1995	4,8	10,0	7,0	70,5	48,2
1996	6,8	14,1	9,9	70,2	48,3
1997	6,9	14,2	10,2	72,0	48,7
1998	6,7	13,6	9,8	71,8	49,1
1999	6,6	13,0	9,6	73,8	51,2
2000	6,5	12,6	9,4	74,8	51,9

* Sehdauer der Nutzer, die mindestens 1 Minute konsekutiv genutzt haben, eigene Berechnungen.

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

Präferenz für Leih- oder Kaufkassetten

Die in den beiden Vorjahren festgestellte Nutzungspräferenz zugunsten von Fremdkassetten (FK) – also Leih- oder Kaufkassetten – gegenüber

den Eigenaufnahmen aus dem Fernsehprogramm (EK) blieb auch im Jahr 2000 bestehen. Hinsichtlich der Reichweite zeigt der Vorjahresvergleich leichte Veränderungen: So wurden in 2000 an einem durchschnittlichen Tag von 5,0 Prozent der Videorecorderbesitzer Eigenkassetten wiedergegeben (0,2 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr) und 10,3 Prozent (0,3 Prozentpunkte weniger) sahen sich eine Leih- oder Kaufkassette an (vgl. Tabelle 5). Weiterhin überwiegt also deutlich die Wiedergabe von Special-Interest-Filmen oder Videos, die im Fernsehangebot noch nicht zu finden sind.

⑤ Videonutzung 1989 bis 2000: Wiedergabe von Eigen- und Fremdkassetten
Zuschauer gesamt in Videorecorderhaushalten

Jahr	Eigenkassetten			Fremdkassetten		
	Nettoreichweite in %	Sehdauer in Min.	Verweildauer in Min.	Nettoreichweite in %	Sehdauer in Min.	Verweildauer* in Min.
1989	5,2	3,1	60,3	5,0	3,1	62,8
1990	3,9	2,3	60,6	4,2	2,8	65,6
1991	3,2	1,9	59,2	4,4	2,9	66,1
1992	3,0	1,7	57,0	4,7	3,0	63,3
1993	3,6	1,9	53,8	5,9	3,4	58,1
1994	3,7	2,0	55,0	5,5	2,9	52,7
1995	1,4	0,8	53,1	8,9	6,3	70,5
1996	1,9	1,1	57,0	13,2	8,8	67,0
1997	4,6	2,8	61,3	12,1	7,4	61,1
1998	5,1	3,2	62,7	11,2	6,6	58,9
1999	5,2	3,3	62,9	10,6	6,3	59,7
2000	5,0	3,1	62,5	10,3	6,3	61,5

* Sehdauer der Nutzer, die mindestens 1 Minute konsekutiv genutzt haben, eigene Berechnungen.

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

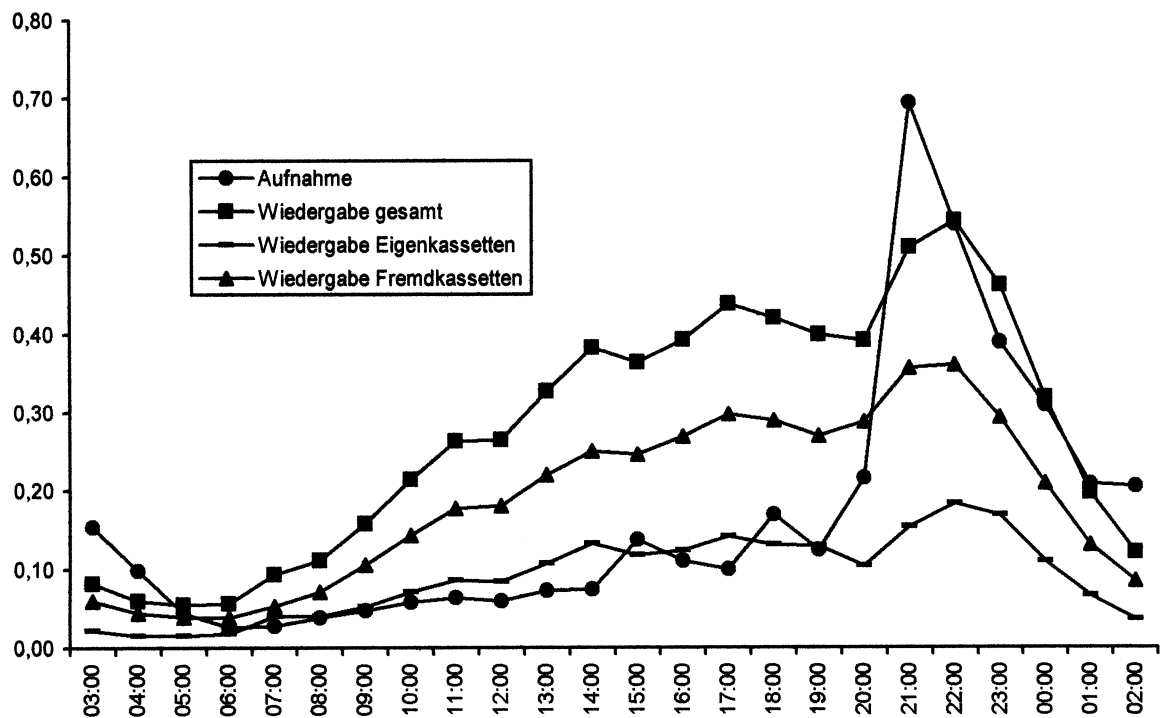
Die für das Jahr 2000 ermittelten GfK-Werte für Videoaufnahmen aus dem Fernsehprogramm zeigen, dass etwa doppelt so viele Fernsehsendungen aufgezeichnet als tatsächlich angeschaut wurden. Videorecorderhaushalte (die Videoaufnahme wird im GfK-Panel nicht auf Personenebene, sondern nur auf Haushaltsebene erfasst) nahmen im Jahr 2000 im Durchschnitt täglich rund 11 Minuten Fernsehprogramm auf. Da im Durchschnitt aber lediglich ca. 9,4 Prozent aller Videorecorderhaushalte an einem Tag Fernsehsendungen aufnehmen, beziffert sich die Aufnahmedauer pro Haushalt tatsächlich auf 122 Minuten täglich. Diejenigen Videorecorderhaushalte, die Eigenaufnahmen ansehen (9,1% aller Videohaushalte), schauten aber täglich nur etwa 67 Minuten aufgezeichnetes Fernsehen an.

Doppelt so viele Fernsehsendungen aufgenommen wie tatsächlich angeschaut

Die Hauptnutzung des Videorecorders für die Wiedergabe lag auch im Jahr 2000 im Gesamtdurchschnitt zwischen 20.30 und 23.00 Uhr, wobei sich die Nutzungskurve im Tagesverlauf langsam aufbaut und an die Verlaufskurve der Fernsehnutzung erinnert. Entsprechend der Bedeutung der Fremdkassetten liegt hier die Verlaufskurve deut-

Hauptnutzungszeit 20.30 bis 23.00 Uhr

Abb. 1 Videorecordernutzung im Tagesverlauf 2000
Haushalte in Mio



Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

lich über derjenigen der Eigenkassetten. Die Verlaufskurve der Video-Aufnahme bleibt im Gegensatz hierzu bis ca. 20.00 Uhr auf niedrigem Niveau und steigt erst während des abendlichen Fernsehprogramms deutlich an, wenn attraktive Inhalte für ein größeres Publikum gesendet werden (vgl. Abbildung 1).

Videonutzung am Wochenende besonders intensiv

Auch im Jahr 2000 war die Videonutzung (Gesamtwiedergabe) am Wochenende besonders intensiv. So wird für den Sonntag eine Nettoreichweite von durchschnittlich 14,7 Prozent ausgewiesen, an den Samstagen sind – wie im Vorjahr – 13,6 Prozent zu verzeichnen (vgl. Tabelle 6). Bei der Wiedergabe der Eigenaufnahmen dominiert neben dem Sonntag der Wochenanfang. Für den Sonntag wird eine Nettoreichweite von 5,8 Prozent ausgewiesen, für den Montag im Durchschnitt 5,2 Prozent und für den Dienstag 5,0 Prozent. Die übrigen Wochentage erreichen Werte zwischen 4,6 und 4,9 Prozent. Hier liegt die Vermutung nahe, dass zu Wochenbeginn teilweise die Aufnahmen des Wochenendes angesehen werden. Die Vergleichswerte für die Videoaufnahme (auf Haushaltsebene) weisen für den Sonntag mit durchschnittlich 10,6 Prozent und den Samstag mit 9,8 Prozent ebenfalls hohe Werte aus, der Freitag fällt mit 9,4 Prozent jedoch hinter den Montag mit 9,7 Prozent zurück.

Unterhaltungssendungen am häufigsten aufgenommen und wiedergegeben

Eine Auflistung der 30 am häufigsten aufgenommenen und wiedergegebenen Videoaufzeichnungen unterstreicht die Bedeutung von unterhaltenen Inhalten bei Aufnahme und Wiedergabe von Eigenkassetten (vgl. Tabellen 7 und 8). Wie im Vor-

⑥ Videonutzung 2000 im Wochenverlauf

Zuschauer gesamt in Videorecorderhaushalten, Wiedergabe gesamt

Wochentage	Nettoreichweite in Mio	in %	Sehdauer in Min.	Verweildauer in Min.
Montag	6,44	12,4	8,8	71,2
Dienstag	6,24	12,0	8,5	70,8
Mittwoch	6,03	11,6	8,2	70,8
Donnerstag	5,99	11,6	8,1	69,9
Freitag	6,33	12,2	8,6	70,9
Samstag	7,08	13,6	11,2	82,2
Sonntag	7,62	14,7	12,4	84,4

* Sehdauer der Nutzer, die mindestens 1 Minute konsekutiv genutzt haben, eigene Berechnungen

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

jahr dominieren Filme aus dem zumeist amerikanischen Unterhaltungskino und mehrteilige Fernsehproduktionen, die auf RTL, SAT.1 und ProSieben gesendet wurden. An erster Stelle – sowohl bei Aufnahme als auch bei Wiedergabe – steht diesmal allerdings eine deutsche Produktion, der Zeichentrickfilm „Kleines Arschloch“.

Fazit

Die Situation des Mediums Video im Jahr 2000 lässt sich wie folgt zusammenfassen: Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Personen mit einem

⑦ Die 30 am häufigsten aufgenommenen Fernsehsendungen 2000

Rang	Sender	Titel	Tag	Datum	Beginn	Dauer	Haushalte in Mio
1	RTL	Kleines Aerschloch	So	23. 1.00	20:15	1:16:15	1,00
2	RTL	Kampf der Koblode - Die Legende einer verbotenen Liebe II	Mo	3. 4.00	20:15	1:26:13	0,86
3	Pro 7	Das fünfte Element	Sa	19. 2.00	20:14	1:56:43	0,83
4	RTL	Titanic	Mo	25.12.00	20:15	2:59:05	0,82
5	RTL	Kampf der Koblode - Die Legende einer verbotenen Liebe I	So	2. 4.00	20:15	1:25:56	0,75
6	RTL	Cleopatra II	Mo	10. 1.00	20:16	1:27:26	0,71
7	RTL	Vergessene Welt: Jurassic Park	So	19.11.00	20:15	1:56:49	0,67
8	RTL	Cleopatra I	So	9. 1.00	20:16	1:27:22	0,63
9	SAT.1	Men in Black	So	8.10.00	20:14	1:33:52	0,62
10	ZDF	Zwei Asse und ein König (Folge 3)	Sa	5. 2.00	20:14	1:29:33	0,62
11	SAT.1	Die Hochzeit meines besten Freundes	Di	26.12.00	20:13	1:38:11	0,56
12	Pro 7	Independence Day	Sa	11. 3.00	20:14	2:10:35	0,53
13	RTL	Arabian Nights - Abenteuer aus 1001 Nacht I	So	26.11.00	20:15	1:28:46	0,51
14	RTL	Arabian Nights - Abenteuer aus 1001 Nacht II	Mo	27.11.00	20:15	1:27:54	0,50
15	SAT.1	Fräulein Smillas Gespür für Schnee	So	5. 3.00	20:14	1:53:47	0,50
16	ZDF	Zwei Asse und ein König (Folge 2)	Mi	2. 2.00	20:14	1:29:32	0,49
17	RTL	Der verrückte Professor	Sa	1. 1.00	20:15	1:27:35	0,47
18	Pro 7	Sieben Jahre in Tibet	Sa	4.11.00	20:15	2:05:16	0,46
19	RTL	Con Air	So	23. 4.00	22:00	1:44:34	0,46
20	RTL	Knockin' on Heavens's Door	So	23. 4.00	20:15	1:21:12	0,45
21	Pro 7	Bean - Der ultimative Katastrophenfilm	Mo	24. 4.00	20:14	1:22:20	0,45
22	Pro 7	Im Auftrag des Teufels	So	15.10.00	20:14	2:10:51	0,44
23	Pro 7	Good Will Hunting	So	12.11.00	20:14	1:57:29	0,43
24	ZDF	Der englische Patient	Sa	1. 1.00	21:52	2:29:56	0,43
25	RTL	Air Force One	Di	3.10.00	20:15	1:49:29	0,42
26	Pro 7	Eraser	Sa	22. 4.00	21:57	1:44:59	0,41
27	RTL	Scream	Sa	23.12.00	22:16	1:36:53	0,41
28	SAT.1	Besser geht's nicht	So	5.11.00	20:14	2:09:11	0,40
29	Pro 7	Dinosaurier - Im Reich der Giganten	Fr	24.11.00	20:15	1:25:31	0,39
30	Pro 7	Dinosaurier - Im Reich der Giganten	Fr	17.11.00	20:15	1:24:48	0,38

Quelle: AGF/GIK, PC#TV.

Videorecorder im Haushalt weiter leicht zugenommen, die Zahl der tatsächlichen Nutzer ist hingegen weiter leicht zurückgegangen. Die Nutzungspräferenz für Fremdkassetten (Leih- oder Kaufkassetten) gegenüber den Eigenaufnahmen aus dem Fernsehprogramm blieb auch im Jahr 2000 bestehen. Bei den selbstaufgenommenen und wiedergegebenen Videoaufzeichnungen dominierten nach wie vor unterhaltende Inhalte.

Durch DVD stieg Videoverleih und -verkauf im Jahr 2000 um 8,6 %

Nachdem sich die Umsatzentwicklung in Deutschland während der letzten Jahre nur marginal verändert hatte, konnte durch den Verleih und Verkauf von VHS-Kassetten und DVDs im Jahr 2000 ein Zuwachs in Höhe von 8,6 Prozent auf 1 827 Mio DM erzielt werden. Die zunächst zu beobach-

tende Zurückhaltung gegenüber der DVD - was vermutlich durch schlechte Erfahrungen mit den Vorgängermedien und ein mangelndes Titelangebot bedingt war - ist mittlerweile einer steigenden Kundennachfrage gewichen: Der Umsatz mit DVDs hat sich von 83 Mio DM im Jahr 1999 auf bemerkenswerte 333 Mio DM im Jahr 2000 erhöht. Auch die Vervielfachung des Absatzes von DVD-Playern gegenüber 1999 lässt neue Hoffnung innerhalb der Branche keimen.

Solange Dienste wie Digitales Fernsehen oder Video-on-demand noch weit von der Marktreife bzw. einer massenhaften Verbreitung entfernt sind, scheinen die mittelfristigen Aussichten für die DVD günstig. Zumindest die technischen Vorteile des digitalen Trägers sprechen für eine mittelfristige Substitution der VHS-Kassette durch die DVD, solange es um das reine Anschauen oder Sammeln von Filmen geht. Die bislang fehlende digitale Aufnahmemöglichkeit wird wohl durch im Fernsehgerät integrierte Festplatten realisiert werden.

Mittelfristig günstige Aussichten für DVD

⑧ Die 30 am häufigsten wiedergegebenen Eigenaufnahmen 2000

innerhalb von 28 Tagen nach Aufnahme

Rang	Sender	Titel	Tag	Datum	Beginn	Dauer	Haushalte in Mio
1	RTL	Kleines Arschloch	So	23. 1.00	20:15	1:16:15	0,76
2	ZDF	Zwei Asse und ein König (Folge 3)	Sa	5. 2.00	20:14	1:29:33	0,58
3	Pro 7	Das fünfte Element	Sa	19. 2.00	20:14	1:56:43	0,53
4	SAT.1	Men in Black	So	8.10.00	20:14	1:33:52	0,53
5	RTL	Vergessene Welt: Jurassic Park	So	19.11.00	20:15	1:56:49	0,52
6	RTL	Cleopatra II	Mo	10. 1.00	20:16	1:27:26	0,48
7	RTL	Kampf der Kobolde – Die Legende einer verbotenen Liebe I	So	2. 4.00	20:15	1:25:56	0,45
8	RTL	Kampf der Kobolde – Die Legende einer verbotenen Liebe II	Mo	3. 4.00	20:15	1:26:13	0,43
9	Pro 7	Independence Day	Sa	11. 3.00	20:14	2:10:35	0,42
10	SAT.1	Fräulein Smillas Gespür für Schnee	So	5. 3.00	20:14	1:53:47	0,42
11	ZDF	Zwei Asse und ein König (Folge 2)	Mi	2. 2.00	20:14	1:29:32	0,41
12	RTL II	Pokémon (Folge 73)	Fr	21. 4.00	14:47	0:22:30	0,41
13	RTL	Cleopatra I	So	9. 1.00	20:16	1:27:22	0,40
14	RTL II	Pokémon (Folge 72)	Fr	21. 4.00	14:19	0:22:30	0,40
15	RTL II	Pokémon (Folge 71)	Fr	21. 4.00	13:53	0:22:37	0,39
16	SAT.1	Ballermann 6	So	17. 9.00	20:15	1:27:33	0,36
17	RTL	Con Air	So	23. 4.00	22:00	1:44:34	0,34
18	SAT.1	Die Hochzeit meines besten Freundes	Di	26.12.00	20:13	1:38:11	0,33
19	RTL	Scream	Sa	23.12.00	22:16	1:36:53	0,32
20	RTL	Air Force One	Di	3.10.00	20:15	1:49:29	0,32
21	RTL II	Pokémon (Folge 90)	Mi	8. 3.00	14:49	0:22:30	0,31
22	RTL	Arabian Nights – Abenteuer aus 1001 Nacht II	Mo	27.11.00	20:15	1:27:54	0,30
23	Pro 7	Sieben Jahre in Tibet	Sa	4.11.00	20:15	2:05:16	0,30
24	RTL II	Pokémon (Folge 81)	Do	24. 2.00	14:46	0:22:50	0,29
25	Pro 7	Dinosaurier – Im Reich der Giganten	Sa	25.11.00	20:14	0:56:52	0,29
26	SAT.1	Anke (Folge 1)	Fr	28. 1.00	21:16	0:23:37	0,28
27	RTL II	Pokémon (Folge 74)	Fr	21. 4.00	15:14	0:22:40	0,28
28	RTL	Der verrückte Professor	Sa	1. 1.00	20:15	1:27:35	0,28
29	RTL	Wer wird Millionär? (Folge 63)	Sa	2.12.00	20:14	0:44:59	0,28
30	Pro7	Das Relikt	Sa	5. 2.00	22:24	1:40:32	0,28

Quelle: AGF/GfK, PC#TV.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. ausführlich Traufetter, Birgit: Digitaler Videostandard DVD vor dem Durchbruch? Marktsituation im VHS-Videosektor und Entwicklungen digitaler optischer Speichermedien. In: Media Perspektiven 2/1999, S. 50-62, hier S. 55f.
- 2) Vgl. www.dvd.info.de.
- 3) Vgl. Link, Oliver: Der Schrecken von Hollywood. In: Stern 40/2000, S. 248.
- 4) Laut Auskunft von TMS & Verlag.
- 5) Vgl. Philips-Pressemitteilung v. 22.3.2001 unter www.philips.de/medienservice.
- 6) Vgl. Turecek, Oliver/Andreas Grajczyk/Gunnar Roters: Digitale Konkurrenz für das Medium Video? Videonutzung und Videomarkt 1999. In: Media Perspektiven 4/2000, S. 181-189.
- 7) Vgl. BVV (Hrsg.): BVV Business-Report 2000/2001. Der Deutsche VHS- und DVD-Markt. Hamburg.
- 8) Vgl. o.V.: Kleine Scheiben – großes Geld. In: FAZ v. 9.4.2001, S. 26.
- 9) Vgl. IVD (Hrsg.): IVD 2000, Zahlen, Daten, Fakten – Geschäftsbericht. Düsseldorf, S. 4.
- 10) Vgl. ebd.

